



## FASCHISMUS

KEMPSTON  
BEDFORD  
ENGLAND

## TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No 3  
11. Jahrgang

24. Februar 1943

Geständnis der Kriegsschuld

(ITF) Die Propagandisten der Hitlerdiktatur halten die Zeit für gekommen, die Kriegsschuld der Diktatur offen zuzugeben. Der Leitartikler der "Münchener Neuesten Nachrichten" z.B. antwortet (in Nr. 28 vom 29.I.) auf die heute in Deutschland offenbar häufig gestellte Frage: "War dieser Krieg notwendig?" "In einem Augenblick, da der Krieg seine entscheidende Stunde erreicht, taucht diese Frage auf und will noch einmal beantwortet werden. Eigentlich gibt es nur eine Antwort, alle anderen sind Folgerungen: die Niederlage und die Schande von 1918 konnte nur durch eine neue Waffenprobe und den Erweis der inneren Kräfte ausgelöscht werden, die uns damals gefehlt haben. 1933... (mit der Errichtung der Nazidiktatur)... war stillschweigend der Krieg erklärt... Es war Aufgabe der Politik, die Bedingungen für den Fall eines Krieges so günstig wie nur irgend möglich zu gestalten. Das ist mit unbezweifelnder Meisterschaft und Kühnheit geschehen". Gewiss, der Hitlerkrieg brachte auch dem deutschen Volke Furchtbares: "Hätte uns irgend jemand 1939 vorausgesagt, wir Deutschen müssten einmal die Prüfungen von Nord-Afrika, Rschew, Stalingrad erleiden und überwinden oder (die Bomben auf) Köln, Lübeck und Rostock, so wären wir zerbrochen". Aber es gäbe keinen Ausweg, Hitlers Krieg müsse durchgekämpft werden. "Der Zustand kämpferischer Raserei ist der einzige, der u n s durch die Gefahr hindurchbringt". - Für die mit dem Nazismus und Imperialismus Verbundenen bleibt allerdings nur die Flucht in den Verzweiflungskampf. In diesen Verzweiflungskampf will die Diktatur das ganze deutsche Volk hineinziehen. Deshalb lässt sie verschweigen, dass sich für die Arbeitenden Deutschlands gerade über die Vernichtung der Kriegsmaschine des deutschen Imperialismus und die Zerschlagung der nazistischen Terrorherrschaft ein Ausweg in eine bessere Zukunft eröffnet.

Ausländische Arbeiter  
in Internierungslagern

(ITF) Den westdeutschen Grossindustriellen erklärt der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront in Düsseldorf, Heinrich Bangert, in der "Deutschen Bergwerkszeitung: "Die Unterbringung der ausländischen Arbeitskräfte... hat so zu erfolgen, dass unter allen Umständen die Gewähr dafür gegeben ist, dass der höchste Nutzeffekt für die deutsche Rüstungs- und Ernährungswirtschaft erzielt wird. Im Hinblick hierauf und in Anbetracht des Wohnungsmangels für deutsche Volksgenossen konnte die Unterbringung der ausländischen Arbeitskräfte in der Hauptsache und grundsätzlich nur in Sammel-Unterkünften in Frage kommen... Die Sammelunterkünfte... befinden sich... in den meisten Fällen in unmittelbarer Nähe der Arbeitsstelle" (also in Bombengefahr! - Red.). Berlin habe (am 7.V.42.) generell die Unterbringung der ausländischen Arbeitskräfte in Sammelunterkünften angeordnet. "Bedauerlicherweise haben aber... undisziplinierte Ausländer sich der Ordnung, Pünktlichkeit und Disziplin, die in den Sammelunterkünften im Interesse der Bewohner und ihrer Arbeitsleistung herrschen muss, dadurch entzogen, dass sie in Privatquartiere auswichen. Auf diese Weise wurden viele anfänglich fleissige und arbeitsfreudige Ausländer zu Bummelanten, Vertragsbrüchigen und Krank-'feiernden'. Oftmals fanden sie sogar noch die Unterstützung pflichtvergessener und würdeloser Quartiergeber. "Da die Zahl der in Privatquartieren wohnenden ausländischen Arbeitskräfte in den letzten Monaten rapide anstieg, sahen sich die zuständigen Partei- und Staatsdienststellen zum Einschreiten... gezwungen... Durch die Verordnung des Herrn Präsidenten für den Regierungsbezirk Düsseldorf vom 28.XI.42... soll erreicht werden, dass alle neu zum Einsatz kommenden ausländischen Arbeitskräfte in Sammelunterkünften untergebracht werden. Ferner soll in Zukunft eine Abwanderung unzuverlässiger ausländischer Arbeitskräfte in Privatquartiere verhindert werden.

Zur Erreichung dieses Zweckes bestimmt die Verordnung, dass nur dann an eine ausländische Arbeitskraft, die nach dem 1.IX.39. ins Reichsgebiet gekommen ist, ein Privatquartier vermietet werden darf, wenn der für die Arbeitsstelle des Ausländers zuständige Kreisobmann der DAF schriftlich bescheinigt, dass von ihm keine Bedenken gegen die Privatunterbringung erhoben werden. Die Bescheinigung ist bei der polizeilichen An- und Ummeldung der ausländischen Arbeitskraft vorzulegen. Auf Grund der Verordnung ist es ferner auch möglich, solche Ausländer, die ihre Pflicht zur Höchstleistung in der Arbeit nicht erfüllen, oder in sonstiger Weise gegen die geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze unseres Staates und der Volks- und Betriebsgemeinschaft verstossen, durch die DAF (zwangsweise!) anderweitig unterzubringen...

"Ausländischen Arbeitskräften ist es untersagt, ohne Zustimmung des Kreisobmanns der DAF in Privatquartieren zu wohnen, oder länger als genehmigt, wohnen zu bleiben..."

"... Ausnahmen... für Angestellte und Schlüsselkräfte, die bereits längere Zeit im Reich tätig sind und keinen Grund zur Klage gegeben haben, mit Genehmigung des Kreisobmanns... und... für solche Arbeitskräfte, die mit ihren Ehefrauen im Reich tätig sind und für solche, die bei im Reich wohnenden Verwandten untergebracht sind. Diese Kann-Möglichkeit wird jedoch in keinem Fall für Arbeitskräfte aus den besetzten Ostgebieten in Frage kommen können, die der Kennzeichnungspflicht unterliegen (d.h. Polen, Russen Litauer etc.)."

"Dem Wesen der Verordnung entspricht es, dass in Zukunft nur solche ausländische Arbeitskräfte in Privatquartieren wohnen können, die sich durch besonderen Fleiss im Betrieb auszeichnen und sich ausserdem zur Gewissenhaftigkeit, Disziplin, Treue und zur Beachtung unserer Staats-, Rasse- und Blutgesetze bekennen. Werden den Betrieben, der Partei und DAF Tatsachen bekannt, die im Gegensatz zu den Pflichten der ausländischen Arbeitskräfte und der Vermieter stehen, dann haben die Betriebe die unzuverlässigen Arbeitskräfte oder Vermieter und Wohnräume der DAF zwecks Bekanntgabe an die Polizei zu melden, damit den Vermietern durch die Polizei das Recht der Abgabe ihrer Wohnräume und Schlafstellen an die namentlich zu bezeichnende Arbeitskraft auf Zeit oder für dauernd entzogen wird."

Unter diesen Verhältnissen sollen viele ausländische Arbeiter für die Dauer des Krieges leben! Radio Hilversum berichtete (am 11.II.), dass Generalantreiber Sauckel auf einer Pressekonferenz erklärt habe, die ausländischen Arbeiter sollen während des ganzen Krieges, "wie lang er auch dauern möge", in Deutschland bleiben.

(Für die Red.: "Deutsche Bergwerkszeitung", 22.XII.42.)

### 100.000 e ausländische Arbeiter hatten genug

(ITF) Hitlers Generalantreiber Sauckel teilte auf einer Pressekonferenz (am 9.II.) mit, dass 4 Mio ausländische Arbeiter in Deutschland arbeiten. Von diesen seien 3 Mio im Jahre 1942 nach Deutschland gekommen. Anfang 1942 arbeiteten 2 Mio ausländische Arbeiter in Deutschland. 2 Mio haben also in 12 Monaten Deutschland verlassen, sie sind in ihre Heimat zurückgekehrt oder wurden in Hitlers Armee gepresst oder zur Zwangsarbeit in andere Länder deportiert.

### Grenzen der Antreiberei

(ITF) In vielen deutschen Betrieben sind heute, "wo schon seit Jahren jeden Sonntag gearbeitet wird, wo seit längerer Zeit in verschiedenen Abteilungen 12-Stundenschicht durchgeführt wird, Ueberstunden an der Tagesordnung", schreibt (am 1.I.) die "Deutsche Allgemeine Zeitung". - Die Folgen dieser Ueberanstrengung: im Saargebiet sprechen die Arbeiter "über die Arbeit, nichts als die Arbeit, über ihren Erschöpfungszustand, ihre Abspannung und ihr dringendes Erholungsbedürfnis" (verzeichnet ein amtlicher Nazi-Bericht Anfang Februar). - Die Deutsche Arbeitsfront, die mit der Beobachtung der Stimmung in den Betrieben beauftragt ist, warnt in einer Broschüre, "Mensch, Betrieb; Leistung": energische Versuche, die Produktion durch ständige bedeutende Arbeitszeitverlängerung zu steigern, haben sich mit Ausnahme vorübergehender Stossaktionen, als Fehlschlag erwiesen.

### Hitlers Zwangsarbeiter arbeiten langsam

(ITF) Aus dem Berliner SS-Blatt, "Schwarzes Korps"; "Heute haben wir oftmals Gelegenheit, eine Arbeiterkolonne aus Polen, wenn nicht gar aus Juden, unter einem deutschen Vorarbeiter an der Arbeit zu sehen... (Die Arbeiter)... entwickeln in stillschweigender Uebereinkunft... eine Methode, mit nur scheinbarem Aufwand möglichst wenig zu schaffen. Wie sie den Spaten heben, wenn der Vorarbeiter hinsieht, wie sie ihn sinken lassen, wenn er sich dem anderen Ende der langen Reihe zuwendet, wie sie sich mit einem bewundernswerten Aufwand umständlicher Verrichtungen schneuzen, hinterm Ohr kratzen, nach dem Wetter sehen, sich scheinbar gegenseitig Anweisungen arbeitsfördernden Inhalts geben, das ist einzigartig... Wie sie eine Schiene

heben, wobei jeder sich ausschliesslich auf die Kraft des Nachbarn verlaesst, wie diese Schiene... im Zeitluppentempo dahin schwebt - ! Gelernt ist gelernt".

Das Blatt empfiehlt die Einsetzung polnischer und juedischer Vorarbeiter, die fuer die Arbeitsleistung der Kolonne haften sollen. - (Fuer die Red.: 31.XII.42.)

Lohndruck nach Gesinnung (ITF) Im Motorenwerk Koeln-Deutz, das als Nazi-Musterbetrieb gilt, werden die Lohne der im Zeitlohn stehenden Arbeiter jetzt nach Gesinnung und Betragen festgesetzt. Der Zuschlag zum Grundlohn richtet sich nach "Einsatz und Haltung", berichtet der Betriebsleiter, ein fuehrender Nazi, im "Voelkischen Beobachter". "Wir haben nach gewissen Merkmalen gesucht, die fuer guten Einsatz und gute charakterliche Haltung, soweit sie fuer den Betrieb wertvoll ist, kennzeichnend sind und folgende herausgestellt: Sauberkeit, Ordnung, Sicherheit; Einsatz und Mitarbeit; Vorschlaege und Verbesserungen; Kameradschaft und Hilfsbereitschaft; Puenktlichkeit. - Diese Merkmale werden ebenso wie die mengenmaessige Leistung punktmaessig gewertet..., nicht ausschliesslich vom Meister..., sondern der Betriebsleiter nimmt sie selbst vor... Die Zahl der zugesprochenen Punkte entscheidet ueber die Hoehe des Zuschlags zum Grundlohn". Wer nicht brav ist, hat mit Lohnkuerzung zu rechnen! "Ein feststellbares Nachlassen von Leistung, Einsatz und Haltung kann jederzeit eine Neubewertung und damit Richtigstellung des Lohnes zur Folge haben".

Das Lohndrucksystem, das gegen polnische Arbeiter ausprobiert wurde, wird <sup>also</sup> jetzt im Nazi-Musterbetrieb gegen deutsche Arbeiter angewandt. (Fuer die Red.: "Voelk. Beob.;" 10.I.43.)

Arbeitskleidung fuer Wohlverhalten (ITF) Im tschechischen "Protektorat" wurde im Oktober eine Sammlung alter Kleider fuer tschechische Arbeiter versucht. Die Sammlung scheint keinen besonderen Erfolg gehabt zu haben. Denn jetzt konnten den Betrieben nur eine unzureichende Zahl von Bezugsscheinen fuer Arbeitskleidung und Schuhe zugewiesen werden. Den Betriebsleitungen wurde daher empfohlen, zuerst den "eifrigen" Arbeitern Gutscheine zu geben. - Die anderen koennen Langsamarbeiten dann mit schlechten Arbeitsschuhen und unzureichender Arbeitskleidung entschuldigen.

In Deutschland muessen fuer Berufskleidung (seit dem 1.I.) Kleiderkartenpunkte abgegeben werden. Das Wirtschaftsministerium beschwert sich darueber, dass Arbeiter sich weigern, diese Anordnung zu beachten. Die Vorschriften wurden zur Beschwichtigung der Unzufriedenen dahingehend gemildert, dass waehrend der Laufzeit der 4. Kleiderkarte fuer Berufskleidung nur einmal Punkte abgegeben werden muessen.

"Herrenmaedchen" (ITF) Die "Frankfurter Zeitung" berichtet: "Im Osten ist es vorgekommen, dass sich eine (reichsdeutsche hochbezahlte) Stenotypistin ein Maedchen zum Saubermachen hielt und nebenher noch eine Art Zofe... In Paris oder Bukarest waren manche von ihnen zugleich geneigt, Kleidung und Auftreten der einheimischen Frauen nachzuahmen... Dicke Teppiche in den Hotels und gekachelte Badezimmer schienen... in Frankreich... hie und da von der angenehmen Ueberraschung zur Selbstverstaendlichkeit, ja zum Anspruch zu werden... In solchen Verirrungen laege die Gefahr, dass sich ein Maedchen Ansprueche angewoehnt, die ihm spaeter der Mann in der Heimat kaum je erfuellen koennte... Die Notwendigkeit, die Maedchen ein wenig zu fuehren und vor moralischen Gefaehrungen oder auch einmal vor ihren eigenen Wuenschen zu schuetzen, hat sich aus mancherlei Erfahrung ergeben". - Die Maedchen werden in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten unter Nazi-Aufsicht in Wohnheimen untergebracht. - (Fuer die Red.: "Frankfurter Zeitung", 28.I.43.)

Zwangsarbeit im Nazihaushalt (ITF) Nur noch bevorzugte Haushaltungen duerfen in Deutschland eine Hausangestellte beschaeftigen. Diesen Nazi-Hausfrauen steht jetzt die Polizei als Hilfe gegen widerspenstige Hausgehilfinnen zur Verfuegung. Die Deutsche Arbeitsfront droht in einem Aufruf, der (Mitte Januar) in der deutschen Provinzpresse nachgedruckt wurde: "Disziplinelose Hausgehilfinnen muessen damit rechnen, dass sie sich im Gefaengnis oder einer fuer asoziale Elemente bestimmten Anstalt wiederfaenden".

Auch auslaendische Hausgehilfinnen duerfen anscheinend ihren Arbeitsplatz nicht verlassen. Im hollaendischen Naziorgan inserierte z.B. (am 4.I.) eine Frau Reitsma aus Aagtorp: sie suchte ein Maedchen, das ihre Tochter in einem Muenchener Haushalt abloesen solle...

Schulen in Deutschland In vielen Faellen sind ueber 50% der Lehrer eingezogen. Lehrer, die vor Jahren pensioniert wurden, sind wieder taetig. Ein Lehrer muss 3 oder mehr Klassen leiten. In vielen Faellen ist ein Mann der einzige Lehrer fuer 2 oder 3 Doerfer und wandert mehrmals in der Woche von Schule zu Schule. In den Staedten sind verschiedene Schulen in einem Gebaeude zusammengefasst... Die harten Kriegsbedingungen, die oft waehrend der Nacht zu erdulden sind, haben die Laenge des Schulunterrichts verkuerzt. (Regierungsdirektor K. Geyer in den "Leipziger Neuesten Nachrichten", 18.I.)

Es ist zu erwarten, dass die Naziartei eines Tages den Rueckgang des deutschen Schulniveaus mit den Kriegsverhaeltnissen entschuldigen wird. Ein Bericht, der in Hitlers Muenchener Privatverlag erscheinenden Nazi-Zeitschrift "Weltanschauung und Schule" zeigt, dass die Nazi-Leitung genau weiss, dass ihre Propagandabedurfnisse und ihr Terror wesentliche Ursachen dieses Abstiegs sind. Die Zeitschrift schreibt: "die Leistungen der Volksschueler und nicht minder der 'hoeheren Schueler' sind schon seit Jahren zurueckgegangen". Jetzt ist ein

Punkt erreicht, an dem nicht mehr alles verschwiegen werden kann: "Man laesst (gelegentlich) vor lauter aeusseren Betriebsamkeit.., in der Geschaeftigkeit einander sich abloesender Fuehrungen und anderer Eindrucksorgien (!), aus der Manie einer schrankenlosen Bildueberreizung und suggestiven Hoerigkeit gegeneuber aktuellen (!) paedagogischen Leitideen und Schlagwoertern (!) die Schule nicht mehr zur Ruhe kommen... Man gibt sie (gelegentlich) allzu willfaehrig zu Zwecken her, die, weit ab von ihrer eigentlichen Aufgabe liegend, Zeit und Kraft in solch unverantwortlicher Weise verzetteln, dass man die Verhuetung einer ausgesprochenen Bildungskatastrophe im letzten eigentlich nur dem schonungslosen Gesundheitseinsatz unserer Lehrer verdankt". Die Lehrer sind durch Terror derartig eingeschuechtert, dass sie es nicht wagen, den Parteibonzen zu widersprechen, ja sogar noch beweisen wollen, dass sie Uebernazis sind: "Ueberaengstliche Lebensunsicherheit wolte ihren politischen Leumund ausgerechnet in den Schuelerheften dokumentieren", schreibt der Nazi-Regierungsrat Wegmann. - (Fuer die Red.: Dezemberheft 1942. Vgl. "Faschismus", 17.II.41.) - (ITF)

Hitler rekrutiert 16jaehrige (ITF) 16jaehrige Schueler hoeherer Schulen wurden (Mitte Februar) in Deutschland in Lagern zusammengezogen; sie werden <sup>fuer</sup>Luftschutzdienst ausgebildet. Im Uebungslager erhalten sie einen Notunterricht von 18 Wochenstunden.

Frauenarbeit in Deutschland (ITF) 1939, zu Beginn des Hitler-Krieges, arbeiteten in Deutschland 8,1 Mio Frauen als Arbeiterinnen oder Angestellte, im September 1942 9,7 Mio, im November 1942 9,2 Mio. Im gleichen Monat arbeiteten 85.000 Maedchen im Arbeitsdienst und 89.000 im Luftschutz. - (Fuer die Red.: "Deutsche Allgemeine Zeitung", 11.IX.42., "Koelnische Ztg." 30.I.43. Die Zahl der z.Zt. in den besetzten Gebieten arbeitenden deutschen Frauen und die Zahl der in Deutschland arbeitenden Auslaenderinnen ist unbekannt.)

So leben Zwangsarbeiterinnen in Deutschland (ITF) Als Berlin mit der Anwerbung franzoesischer Arbeiter fuer Kriegsbetriebe in Deutschland begann, versprach die Nazi-Propaganda fast paradiesische Zustaende im III. Reich. Doch die Propaganda hatte nur geringen Erfolg. Berlin verlangte deshalb im Sommer 1942 von Vichy kurzerhand die Lieferung eines festen Kontingents von 150.000 Facharbeitern und ueberliess es Vichy, ob es diese mit Versprechungen oder Terror rekrutierte. Zunaechst versuchte Vichy es mit Versprechungen. Erhebliche wirtschaftliche Vorteile wurden gehofft. Vergebens. Auch der wirtschaftliche Druck verfing nicht. Vichy ging dazu ueber, den einzelnen Betrieben vorzuschreiben, welche Facharbeiter zu stellen seien ("Oevre", 6.X.42.). Manche dieser Arbeiter erhielten den Gestellungsbefehl zur Zwangsarbeit vom Vichy-Arbeitsamt, andere von deutschen Militaerbehorden. Der deutsche Gestellungsbefehl pflegt Nichterscheinen mit Bestrafung und Verhaftung zu bedrohen. Die zu Deportation Verurteilten duerfen ihren Arbeitskontrakt "freiwillig" zeichnen. Tun sie das nicht, so kann das Arbeitsamt in ihrem Namen zeichnen. Trotz alledem konnten bis Ende 1942 nur 120.000 franz. Facharbeiter nach Deutschland transportiert werden ("Paris Soir", 24.XII.). Erst 6 Wochen spaeter hatte Laval seinen Lieferkontrakt erfuehlt.

Bei einer derartigen Massendeportation war es natuerlich schwer, den Propagandaschwindel vom Nazi-Paradies aufrechtzuerhalten. Zu viele Arbeiter berichteten von ihren Erfahrungen und den deutschen Behoerden schien es jetzt, wo sie sich Zwangsarbeiter liefern lassen koennen, zweckmaessiger, die Arbeiter schon vor der Abreise einigermassen auf die Verhaeltnisse in Deutschland vorzubereiten. Daher durften in den ersten 3 Januarwochen die Pariser Blaetter einiges ueber die wirklichen Lebensbedingungen in Deutschland berichten. Was diese von den Besatzungsbehorden zensierten Berichte ueber die Lage in Deutschland durchblicken lassen, ist gerade jetzt, zu Beginn der Zwangsrekrutierung von Frauen fuer deutsche Kriegsbetriebe, besonders interessant: fast alle franz. Arbeiterinnen sind in Massenunterkuenften untergebracht. 200 Frauen wohnen in einem alten Berliner Theater; die Betten stehen in den Logen. Die Henschelwerke in Kassel pferchen 20 Menschen in einem Raum zusammen, 2 oder 3 Betten stehen uebereinander. In manchen Lagern gibt es kleine Schraenke, in einem "Musterlager" muessen die Frauen ihre Koffer und Kartons auf den Betten stapeln; die Waesche liegt dann irgendwo dazwischen. Lieferung von Bettwaesche war versprochen worden, aber es gibt keine. Wer jetzt keine Bettwaesche mitbringt, muss sehen, wie er fertig wird. Meist sind Tag- und Nachtschicht in der gleichen Baracke untergebracht, in manchen Baracken soll man daher immer leise sprechen, die andere Schicht findet trotzdem keine Ruhe. - Selbst die Lager in der Naehة der Bombenangriffen besonders ausgesetzten Sprengstoffwerke in Ludwigshafen und Oppau, haben keine Luftschutzkeller, sondern nur Schutzgraeben.

"Wohnung" ohne Tageslicht - Seit geraumer Zeit werden Frauen ermuntert, ihren nach Deutschland transportierten Maennern zu folgen. Gemeinsamer Haushalt sei moeglich, versprach der franz. Rundfunk. Nur ganz wenige Familien aber wohnen zusammen. Und so eine "Wohnung" sieht in Berlin so aus: Im Zuschauerraum eines Kinos wurden die Sitze entfernt und eine Holzkonstruktion eingebaut. Rechts und links sind in diesen primitiven Baracken je 15 Abteilungen mit je 2 kleinen Raeumen. Jede Abteilung hat eine Tuer mit Schloss und einen Platz fuer eine Visitenkarte. Die Berichterstatterin des "Paris Soir" sagt vorsichtig, dass in den Zuschauerraum ueberhaupt kein Tageslicht faellt. "Es ist tatsaechlich ein Wunder - es ist ein Fenster da oder wenigstens beinahe ein Fenster. Beinahe, weil gestaerkte weisse Vorhaenge mit roten Baendern eine Ecke des Raumes erhellen". Die Einrichtung der gemeinsamen Kueche der 30 Familien uebergeht die Berichterstatterin mit Schweigen. - Es



wird ausdruecklich betont, dass derartig luxurioese Lager die Ausnahme sind, dass auch die meisten der Frauen, die ihren Maennern folgen, in Lagern wohnen und froh sein muessen, wenn sie ihre Maenner zum Abendbrot einladen koennen- falls die verschiedene Schichtzeit das erlaubt.

Essen und Lohn - Die Berichterstatter erklaren, dass Franzosen an ein weniger eintoeniges Essen gewohnt seien; eine Zeitung schreibt, die Arbeiter sagten, sie seien nie satt. Mittags und abends gaebe es Kartoffeln mit Kohl, Moehren oder Rueben zusammengekocht und einmal am Tage dazu etwas Hackfleisch. Freitags gibt es ueberhaupt kein Fleisch und Sonntag abends nur eine Suppe. Fuer Essen in den Betriebskantinen und im Lager wird in der Woche bis zu 8,10 Mark abgezogen. - Maenner erhalten woechentlich 20 Zigaretten und 20 g Tabak, ob Frauen Zigaretten erhalten ist nicht deutlich.

Eine Arbeiterin verdient im Durchschnitt 20 RM pro Woche, wovon mindestens 15% fuer Sozialabzuege und Steuern abgehen. Oft werden kleine Verstoesse mit Lohnabzuegen bestraft. - Maenner muessen haeufig mehr als 60 Stunden arbeiten, Frauen mindestens 49 1/2 Stunden (ohne Pause). Wer von diesem Lohn noch sparen kann, darf fruehestens nach 6 Monaten Arbeitskleidung kaufen, Zivilkleidung fruehenstens nach 12 Monaten.

Die wirklichen Arbeitsbedingungen der nach Deutschland transportierten franzoesischen Arbeiterinnen sind sicher noch schlechter, als die von der deutschen Zensur erlaubten Schilderungen zugeben. (Fuer die Red.: "Paris Soir", 17., 19-21.I.; "Vie Industrielle", 5., 7.I.; "Matin", 11.-13.I.; "Petit Parisien", 12.-13.I.; "Aujourd'hui" 13.-15.I.; Radio Lyons, 29.V.42.)

Kriegsgefangene als Bombenfang (ITF) Das "Hamburger Fremdenblatt" berichtet (am 24.I.), dass die Facharbeiter unter den franzoesischen Kriegsgefangenen des ganzen Bezirks in einem "Glaserbataillon" in Hamburg beim Ausbessern von Bombenschaeden arbeiten. Sie sind in einer der grossen Ausstellungshallen untergebracht. Da die anderen Hamburger Ausstellungshallen fuer Kriegszwecke benutzt werden und daher Bombenziele sind, gefaehrdet diese Unterbringung die Kriegsgefangenen ausserordentlich. (24.I.)

Menschenjagd in Europa (ITF) Laval teilte (am 21.II.) mit, dass er bisher 150.000 franzoesische Facharbeiter nach Deutschland transportierte. Berlin habe die Lieferung weiterer 250.000 Arbeiter verlangt. Um diesem Befehl nachzukommen, hat Vichy (am 15.II.) angeordnet, dass alle Franzosen der Jahrgaenge 1920, 21 und 22 zu 2 Jahren Arbeit an einem ihnen vom Arbeitsamt bestimmten Arbeitsplatz verpflichtet sind; Armeedienstzeit wird angerechnet. Gleichzeitig wird von den Behoerden eine Erhebung ueber die Art der Beschaeftigung aller 21-31jaehrigen Maenner durchgefuehrt, um festzustellen, wer noch fuer Hitlers Kriegswirtschaft freigemacht werden kann. Die Erhebung soll bis Ende Februar abgeschlossen sein. - 180.000 tschechische Arbeiter sind bisher nach Deutschland transportiert worden. "Ihre Zahl wird sich infolge der staendig wachsenden Kriegsorderungen fortlaufend erhoehen muessen" ("Muenchner Neueste Nachrichten", 21.I.43.). - Um Arbeiter fuer Deutschland freizumachen, ist in Holland in den meisten Betrieben die Arbeitszeit auf 54 Wochenstunden verlaengert worden. Den Arbeitern wird nicht ueberall, den Angestellten nie ein Ueberstundenzuschlag bezahlt (Radio Hilversum, 19.II.). Der hollaendische Rundfunk meldet (am 23.I.): "Die Arbeitsaemter haben oft keine Zeit da fuer, die nach Deutschland zu verschickenden Arbeiter sorgfaeltig auszusuchen. Dann nimmt man einfach Arbeiter aus den Betrieben". - In Rumaenien werden Juden, die einem Zwangsarbeitsplatz laenger als 24 Stunden ohne hinreichenden Grund fernbleiben, hingerichtet, meldet die spanische Rundfunkstation Coruna (am 3.II.). - Der 19jaehrige polnische Arbeiter Jan Lanski, hatte sich wiederholt geweigert, fuer Deutsche zu arbeiten und hatte ihm vom deutschen Arbeitsamt zugewiesene Arbeitsplaetze verlassen. Er wurde deshalb vom Sondergericht in Bydgoszcz (Bromberg) am 27.I. zum Tode verurteilt. - In Norwegen hat Quisling "Mobilisierung der nicht voll ausgenutzten Arbeitskraft" angeordnet. (Radio Jeloej 22.II.)

Frauen in Kroatien (ITF) Der kroatische Schattendiktator hat (Ende Januar) angeordnet, dass, im Zuge der von Berlin verlangten Mobilisierung aller Arbeitsfaehigen, Jugendliche ab 15 Jahren, Greise bis zum 70. Jahr und Schwangere bis zum 6. Monat zu Pflichtarbeiten herangezogen werden.

Unter dem Hakenkreuz

Goebbels hat viel zu verbergen (ITF) Wir koennen uns in der Zeitung nicht mit dem Feind im Innern auseinandersetzen, schreibt das Reichspropagandaamt Wien in seinem Jahresbericht. "Man muss mit den Leuten selbst manch offenes Wort sprechen, das in der Zeitung dem Feind nur Anlass zu planmaessiger Wuehlarbeit geben koennte" (Wiener "Voelkischer Beobachter", 1.I.43.).

Daenische Arbeiter verlangen besseren Luftschutz (ITF) Die Belegschaft der Dansk Cykle Industrie in Slagelse hat (am 1.II.) durch Streik bessere Luftschutzkeller durchgesetzt. - Die 1100 Werftarbeiter in Aalborg traten am 6.II. erneut in Streik, als sich herausstellte, dass die von der Werftleitung zugesagten Verbesserungen der Luftschutzkeller unzureichend waren. Als die Werftleitung bindende Zusagen machte und rechtzeitige Durchgabe von Fliegerwarnungen versprach, wurde mit 400 gegen 300 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit am 8.II. beschlossen. (Vgl. Ausg.Nr.2)

Franzoesische Eisenbahner (ITF) Die "Emancipation Nationale" des franz. Faschisten Doriot schimpft in einem Bericht ueber die Lage im Departement Lot et Garonne: "Eisenbahner... arbeiten als Verbindungsleute zwischen den illegalen Organisationen des Bezirks".

Fortsetzung auf Seite 18 unten.

Sir William Beveridge sprach zu deutschen Arbeitern ueber die Sozialversicherungsreform, um deren baldige Durchfuehrung die britische Arbeiterbewegung kaempft, in der Arbeitersendung der B.B.C.:

"Ich habe mit grosstem Vergnuegen einige Artikel ueber meinen Plan in der deutschen Presse gelesen. Dazu kann ich sagen: Deutschland war einmal ein zivilisiertes Land. Manches war dort besser als bei uns - und manches war bei uns besser als in Deutschland. Vor vierzig Jahren ging ich nach Deutschland, um die Taetigkeit der Arbeitsnachweise zu studieren. Ueber Arbeitslosenversicherung konnte ich damals in Deutschland nichts erfahren, denn das gab es nicht zu jener Zeit. Wir in England haben die Arbeitslosenversicherung zuerst eingefuehrt - vor dreissig Jahren. Heute gibt es in Deutschland nichts zu lernen. Oder hoechstens, was man nicht tun soll. - In allen deutschen Versicherungseinrichtungen stehen Beitrage und Unterstuetzungen in einem festen Verhaeltnis zu den Loehnen. Nun, die Realloehne in Deutschland sind niedriger als in England. Wenn man vergleicht, wie viel Lebensmittel man in beiden Laendern fuer den gleichen Betrag kaufen kann, dann verdienen die deutschen Arbeiter nur etwa halb so viel wie unsere englischen Arbeiter vor dem Krieg. Wenn man die Unterstuetzungen an die Loehne bindet, dann ist der schlecht bezahlte Arbeiter am uebelsten daran, wenn sein Verdienst unterbrochen wird. Unsere englischen Unterstuetzungen waren schon in der Vergangenheit im allgemeinen hoeher als die deutschen. Meine Vorschlaege brechen vollstaendig mit dem Grundsatz, dass die Unterstuetzungen an die Lohnhoehe gebunden sind. Ihr Ziel ist, die Sicherung eines ununterbrochenen Mindest-Einkommens - ganz unabhaengig von der Lohnhoehe." - (ITF)

Die Pflicht zum Widerstand (ITF) Hitlers Statthalter in Holland hat (am 30.I.) mitgeteilt, dass der Quisling Mussert von Berlin als Fuehrer des holl. Volkes betrachtet und seine Partei bei wichtigen Verwaltungsmassnahmen von den deutschen Behoerden um ihre Meinung gefragt werde. Am 4.II. hat Mussert ein "Staatspolitisches Sekretariat" seiner Sachverstaendigenberater eingesetzt. Am gleichen Tag wandte sich der holl. Ministerpraedident Gerbrandy von London mit einem Appell an alle im oeffentlichen Dienst Hollands Beschaeftigten. "Es ist noch keine Quisling-Regierung gebildet worden wie vor einem reichlichen Jahr in Norwegen. Anscheinend haben die dortigen Erfahrungen Berlin ein derartiges Experiment in Holland nicht ratsam erscheinen lassen... Aber es fehlt Deutschland an Verwaltungsbeamten... je eher es die Verwaltungsaufgaben in Holland anderen ueberlassen kann, desto besser fuer die deutsche Kriegfuehrung... Es handelt sich daher um einen Versuch im grossen Masstab... Zeigt sich kein Widerstand, dann wird die Gefahr einer Landesverraeterregierung groesser. Widersetzt sich die Bevoelkerung, dann wird es sich die Besatzungsmacht zweimal ueberlegen. Denn Unruhen und Schwierigkeiten in den besetzten Gebieten kann der Feind jetzt noch weniger gebrauchen als frueher... Noch ist die Aufgabe der NSB (Nazi-Bewegung) vor allem beratend und nur teilweise verwaltend... Der Standpunkt Eurer Regierung ist: den Beschlussen, die unter der neuen Regelung zustande kommen, fehlt jede Rechtsgrundlage. Die Pflicht des Personals im oeffentlichen Dienst - zu denen auch die holl. Eisenbahner und Strassenbahner gehoeren - ist, alle Massnahmen auf jede Art und unter allen Umstaenden zu behindern oder unmoeglich zu machen. Das gilt besonders fuer Massnahmen, durch die das deutsche Kriegspotential verstaerkt werden soll, sei es durch Abziehen von Guetern oder von Menschen aus Holland". Auf Sabotage koenne nur bei Lebensmittelversorgung und Gesundheitsdienst verzichtet werden. Der Aufruf schloss mit der Erklaerung, dass die Regierung des befreiten Hollands Opfer dieser Widerstandsmassnahmen soweit irgendmoeglich entschaedigen wird.

Aktion! (ITF) Dr. Edvard Beneš sagte (am 13.II.) in einer Botschaft an das tschechoslowakische Volk: "Lasst keinen einzigen Augenblick in Eurem Kampfe nach, behindert, beschaedigt und vernichtet ueberall, wo und wie Ihr nur koennt, die deutsche Kriegsmaschine, und hauptsaechlich: bereitet sorgfaeltig den Tag der Vergeltung vor! Heute kann unsern Sieg ueber Berlin keine Macht der Welt mehr aufhalten".

Wenige Stunden nach der Sendung dieser Botschaft verhaftete die Gestapo fuehrende Tschechen.

---

Fortsetzung von Seite 17.

Kinodemonstrationen (ITF) In Koeln haben westeuropaeische Zwangsarbeiter haeufig waehrend der Propaganda-Wochenschau laermend das Kino verlassen.

Auslaendische Arbeiter helfen bei Kapitalflucht (ITF) Italienische Arbeiter haben von ihrem in Deutschland verdienten Lohn haeufig so wenig ersparen koennen, dass sie ihr Recht auf Geldueberweisung nicht voll ausnutzen konnten. Deutsche haben die Gelegenheit dazu benutzt, durch italienische Arbeiter Geld nach Italien in etwas groesser erscheinende Sicherheit zu bringen. Berlin hat scharfe Gegenmassnahmen getroffen. (Reichsarbeitsblatt 1943, Nr.1.)

Daenische Schiffe sollen nicht unterm Hakenkreuz fahren (ITF) Die daenische Regierung hatte verboten, daen. Schiffe ins Ausland zu verkaufen. Das Verbot wurde umgangen. Kopenhagen verbot deshalb (Ende Dez.) auch das Verleihen von Schiffen ins Ausland.

Um eine Arbeitserlaubnis (ITF) Nazi-Richter in Kattowitz verurteilten (in der letzten Januarwoche) C.G. Friedmann zum Tode. Der Angeklagte, ein Jude, hatte versucht, deutsche Beamte mit Schnaps, Suessigkeiten und Zigaretten zu bestechen, um Arbeitserlaubnis fuer juedische Bekannte zu erhalten. Denn ein Arbeitsplatz rettet Juden in Deutschland vor dem raschen Verhungern und manchmal vor der Deportation.